

QUELLENVERZEICHNIS

9. Аграрна економіка – Фермер: базовий рівень. – Т.1. – Підручник і робоча книга для професійно-освітніх закладів у двох томах (авторизований переклад і ліцензоване видання підручника з аграрної економіки). – Київ: ПП “ІНТАС”, 2013. – 615 с.
10. Agrarwirtschaft – Grundstufe Landwirt. Lehr- und Arbeitsbuch für berufsbildende Schulen in 2 Bänden. – Bd. 1. – BLV Buchverlag GmbH, München, 2007. – 630 S.

Hvozdyak, Olha
Nationale Universität Uschhorod

LEXIK DER VERWANDTSCHAFTS- UND FAMILIENBEZEICHNUNGEN IN DEN DEUTSCHEN MUNDARTEN VON TRANSKARPATIEN

У статті на матеріалі польових записів та лексикографічних джерел розглянуто слова лексико-семантичного поля “Родинні та сімейні зв’язки” у франконській німецькій говірці Закарпаття. Установлено, що на словниковий склад німецьких говірок вплинула українська та угорська мова (говірка).

Ключові слова: німецька говірка, родинні та сімейні зв’язки, німці Закарпаття, міжмовні контакти, запозичення.

В статье на материале полевых записей и лексикографических источников рассмотрено слова лексико-семантического поля “Родственные и семейные связи” во франконском немецком говоре Закарпатья. Установлено, что на словарный состав немецких говоров повлиял украинский и венгерский язык (говор).

Ключевые слова: немецкий говор Закарпатья, родственные и семейные связи, немцы Закарпатья, языковые контакты, заимствования.

The article deals with the words of the lexical semantic field “Family ties” in the Francon German subdialect of Transcarpathia on the material of the fieldwork and lexicographical sources. It is determined that the vocabulary of the German subdialects has been influenced by the Ukrainian and Hungarian languages(dialects).

Key words: German subdialect, family ties, Germans of Transcarpathia, interlingual contacts, borrowings.

Der vorliegende Artikel ist der Lexik der Verwandtschafts- und Familienbezeichnungen in den frankendeutschen Mundarten von Transkarpatien (Bezirk Mukatschewo) gewidmet.

Es sind viele Jahrhunderte vergangen, seitdem auf dem Territorium von Transkarpatien die ersten deutschen Siedlungen gegründet wurden. Darüber hat sehr gründlich Prof. Georg Melika in seiner Monographie “Die Deutschen der Transkarpatien-Ukraine. Entstehung, Entwicklung ihrer Siedlungen und Lebensweise im multiethnischen Raum” [5] geschrieben.

Die Wissenschaftler unterscheiden zwei Etappen der deutschen Ansiedlung. Die erste Etappe dauerte vom XII. bis zum XIV. Jahrhundert; die zweite – vom XVIII. bis zum XIX. Jahrhundert.

Die ersten deutschen Ansiedler stammten überwiegend aus Niedersachsen und Flandern und ließen sich in den oberungarischen Komitaten Beregh, Ugocsa und Marmoros nieder [5, S. 16]. Eine der ersten Siedlungen im heutigen Transkarpatien war

Lamprechtsachsen (später Beregszász, jetzt Berehovo). Die Spuren dieser Ansiedler sind nur in Familiennamen, wie z.B. *Großkop*, *Koperlos*, *Kelner*, *Schmidt*, *Schneider* u.a. geblieben.

Die zweite Welle begann in der ersten Hälfte des XVIII. Jhs. nachdem 1711 der Frieden von Szatmár unterzeichnet worden war. 1726 hatte Erzbischof vom Mainz, Lothar von Schönborn, die Besitztümer des besiegten F. Rákoci II. geschenkt bekommen. Zu den geschenkten Besitztümern gehörte auch die Munkacs-St. Miklos Dominion. Die örtliche Bevölkerung der Dominion war infolge der Kriege und Epidemien stark dezimiert worden. Darum ließ Graf Schönborn die mainfränkischen Kolonisten (Holzfäller, Bauern und Handwerker) aus Bamberg und Würzburg bei Mukatschevo und Tschynadievo umsiedeln, um die Felder wieder zu bebauen und die Wälder zu bearbeiten. So entstanden im XVIII. Jh. an der Stelle von ehemaligen ukrainischen Dörfern deutsche Siedlungen *Oberschönborn* (Verchni Koropez), *Unter Schönborn* (Nove Selo), *Birkendorf* (Berezinka), *Deutschkutschowa* (Kutschawa), *Pausching* (Pawschyno), *Mädchendorf* (Lalovo), *Barthaus* (Borodivka) u.a. [1, S. 35–36].

Die meisten Deutschen leben heute in der Umgebung von Mukatschevo. Sie haben bis heute die spezifischen Züge ihrer Stammundarten erhalten, obwohl ihre Sprache in der multiethnischen Umgebung den Einfluss der benachbarten ukrainischen und ungarischen Sprachen erlitt.

Das Ziel des vorliegenden Beitrags besteht in der Analyse der Lexik des semantischen Feldes "Familie. Verwandtschaft". Als Untersuchungsobjekt wurden die Dörfer Pausching (Pg), Koropez (Kz) und Kučava (Kv) ausgewählt, deren Bevölkerung vorwiegend aus dem Gebiet Bamberg-Würzburg stammt und spezifische Merkmale der ostfränkischen Mundart behalten hat.

Der mundartliche Stoff für diese Abhandlung wurde durch die Befragung der Dorfbewohner anhand eines Fragebogens gesammelt. Dem Fragebogen wurde das Schema der Verwandtschafts- und Familienbeziehungen zugrundegelegt.

Die Bedeutung "Familie" heißt in der frankendeutschen Mundart von Transkarpatien *Famili(ä)* und bezeichnet alle Familienmitglieder, die zusammen leben und zusammen der Haushalt führen, z.B.: *Unrä Famili(ä) it kros unt freundlich*. – "Unsere Familie ist groß und freundlich".

Der Ehemann nennt seine Frau *Fraa*, *Frau* und auch *Vai*, *Vaip*. Diese Wörter sind in den Dörfern Pg., Kz. und Kv. mehrdeutig: außer "Ehefrau" bezeichnen sie "Frau als erwachsene Person weiblichen Geschlechts" generell. Als Anrede wird *Fraa* bzw. *Vai* nicht gebraucht. Im Dorf Pg. sagt man z. B.: *Mai Fraa tuut suu ausflikä* – "Meine Frau kann gut stricken".

Die Frau nennt ihren Mann *Moo*, z.B. *Mai Moo tuut af ti Fabrik arvajdä* – "Mein Mann arbeitet in einer Fabrik". Das Wort ist mehrdeutig und bezeichnet außer "Ehemann" eine beliebige erwachsene Person männlichen Geschlechts. Mit *Moo* kann auch ein Mann von Willen und Mut bezeichnet werden.

Mit der Wortverbindung *Moo unt Fraa* "Mann und Frau" wird in den Dörfern Pg., Kz. und Kv. "Ehepaar" gemeint. Parallel aber kommt auch "*Ejpoor*" vor.

Der Nachkomme als Verwandtschaftsbenennung wird in diesen Dörfern *Khint* genannt. Das Wort ist mehrdeutig und bezeichnet für beide Geschlechter auch eine erwachsene Person. So, z.B. ist für die Großeltern ihr *Khint* selbst dann, wenn es

schon Vater / Mutter ist. *Khint* hat auch eine abwertende Konnotation, wenn mit dem Wort ein Erwachsener genannt wird. Dem Geschlecht nach wird das männliche Kind *Suu* und das weibliche – *Touchtä* genannt. Z.B.: *Mai Suu larnt zich in fynft Klas* – “Mein Sohn lernt in der 5. Klasse”. *Sai Touchtä id a Leerara* – “Seine Tochter ist Lehrerin”. Im Sinne von *Touchtä* wird auch *Mädla* “Mädlein”, “Mädchen” gebraucht.

Die Kinder *Suu* und *Touchtä* nennen ihre Eltern ähnlich dem Standarddeutschen *Eltern*. Männlicherseits gebrauchen sie das Wort *Footer* oder die Koseform *Taati*. Im Dorf Pg. kommen auch die ungarischen Formen *Oopo*, *Oopu*, *Oopuko* vor. (Mit *o* wird das dunkle “a” bezeichnet). Die deutschen mundartlichen Formen überwiegen.

Die Mutter wird von den Kindern *Mutär* oder liebevoll *Maami* genannt. Im Dorf Pg. können auch die ungarischen Formen *Oonju*, *Oonjuko* auftreten.

Die direkten Verwandtschaftsbeziehungen der gleichen Generation unterteilen sich in mnl. *Pruudär* und wbl. *Schveistär*, z.B.: *Mai Pruudär larnt zich in fynft Klas*. – “Mein Bruder lernt in der 5. Klasse”. *Mai Schveistär id nux klei*. – “Meine Schwester ist noch klein”.

Brüder und Schwestern werden in der Mundart *Kfvistärn* (Geschwister) genannt. Im Grunde dieses Wortes liegt dieselbe Motivation, wie in der deutschen Literatursprache – das Kriterium der Gesamtheit *k- ”Ge-”*.

Eltern von Eltern werden *Grouzältärn* genannt. Diesem Wort liegt die gleiche Motivation zugrunde, wie in der Standardsprache. Der Vater des Vaters wird *Härä* genannt, welcher Begriff sehr wahrscheinlich vom Wort “Herr” abgeleitet werden kann. Die Mutter der Mutter wird in diesen Dörfern *Fräla* genannt, welches Wort durch “Frau” etymologisiert werden kann.

Die Bezeichnungen *Härä* und *Fräla* für Großvater und Großmutter können mit dem Familienstand des Bauerntums in vorigen Jahrhunderten verbunden werden, wo das Familienoberhaupt einer Drei- bzw. Vier- Generationsfamilie den absoluten Willen über Sohn und Enkel besaß, also, “Herr” der Familie war. Die Großmutter konnte auch ihren Willen unter der Frauenschaft der Großfamilie ausüben. Besonders bei Abwesenheit des Herrn. Von den Familienangehörigen konnte sie als *Fraa* “Frau” angeredet werden.

Der Urgroßvater und die Urgroßmutter werden in den Dörfern Pg., Kz. und Kv. *Urhärä* und *Urfräla* genannt, und für die Bezeichnung der verallgemeinerten Bedeutung wird das Wort *Urgrouzältärn* gebraucht. Das bedeutet, dass diese Wörter eine klare Motivation haben; für die Bezeichnung des Kriteriums des Alters dienen die Präfixe *ur-*, *urur-*.

Die Nachkommen werden von den Großeltern *Enkälkhinär* “Enkelkinder” genannt. In der fränkischen Mundart fehlt die gesonderte Bezeichnung vom Enkelkind nach dem Geschlecht (Enkel, Enkelsohn; Enkelin, Enkeltochter). Sie werden *Enkälkhint* oder *Onukä* genannt. Z.B.: *Mai ai Onukä käd nai ti Schuul, unt där onvär Onukä arväd af ti Fabrik*. – “Meine Enkelin geht in die Schule, und mein Enkel arbeitet im Werk”. Man kann vermuten, dass das Wort *Onukä* aus der ukrainischen Mundart *onuk* entlehnt wurde, obwohl auch die ungarische parallele Form *unoka* gebraucht wird.

Die Schwester der Mutter oder des Vaters wird *Pouzlä*, *Poos*; der Bruder der Mutter oder des Vaters wird *Faitär* genannt. Beide Wörter sind archaisch und entsprechen dem deutschen “Base” und “Oheim”, die durch “Tante” und “Onkel” ersetzt worden sind. Im Gegensatz zur ukrainischen Mundart differenziert man im Deutschen die Verwandtschaftsbeziehungen väterlicher- und mütterlicherseits nicht,

wie etwa ukr. mund. *streko* "Bruder des Vaters"; *ujko* "Bruder der Mutter". In den letzten Jahrzehnten wurden in den Mundarten die Formen *Tantä*, *Onkäl* (*Unkäl*) aus der Standardsprache immer gebräuchlicher.

Es sei zu bemerken, dass im Dorf Pg. die Neffen oft den Onkel mit dem Ungarischen *bácsi* "*batschi*" und die Tante *néni* "*neeni*" nennen. Diese Wörter haben ein breites Gebrauchsfeld gefunden und können hier direkt so auch vermittelt für die Bezeichnung der nahen verwandtschaftlichen Beziehungen gebraucht werden, z.B. *Morgitneeni* "Tante Margarete", *Djuribatschi* "Onkel Georg". Mit Hilfe dieser Wörter werden von Kindern (jüngeren Leuten) auch beliebige ältere Dorfbewohner angeredet. Diese zwei Wörter sind unter der städtischen Bevölkerung sehr verbreitet, und weil sich diese Dörfer in der Nähe von Mukatschevo befinden, können wir dieses Eindringen auch hier beobachten.

Den Vetter und die Cousine nennt man in den Dörfern Pg., Kz. und Kv. mit einem Wort *Kschvistärkhint*, *Kschvistärkhindär* "Geschwisterkinder". Für die Bezeichnung "Verwandte" gebraucht man das Wort *Freundä* (vertraute, verwandtschaftlich verbundene, geliebte Menschen).

Die Ehefrau des Sohnes wird *Schnuur* genannt (ahd. – *snuor*, mhd. – *snu(o)r*, vgl. *altslow.* – *snuxa*, ukr. – *choxa* [3, V, S. 338], z.B.: *Unrä Schnuur it fynfuntzvainzich Joor old.* – "Unsere Schwiegertochter ist 25 Jahre alt".

Der Ehemann der Tochter wird durch die veraltete Form *Touchtärmoo* (Tochtermann) genannt, z.B.: *Mai Touchtärmoo arväd af ti Fabrik.* – "Mein Schwiegersohn arbeitet in der Fabrik". Neben diesen Bezeichnungen wurden die Varianten *Schviig(v)ärtouchtä*, *Schviig(v)ersuu* fixiert, was vermutlich die Folge des Einflusses der Literatursprache auf die Mundart ist.

Der Vater der Ehefrau wird in der Sprachinsel Mukatschevo *Schvaar* genannt. Offensichtlich ist diese Benennung etymologisch mit dem Wort "Schwager" verbunden [3, VI, S. 394]. Die Bezeichnungen "Schwager" und "Schwiegervater" bedeuten nicht nur "Vater der Ehefrau", sondern auch "Vater des Ehemanns". Die Mutter der Ehefrau wird von der deutschen Bevölkerung der Dörfer Pg., Kz. und Kv. *Schviig(v)är* genannt; die jüngere Generation sagt überwiegend *Schviig(v)ärmütär*. Für die Bezeichnung des Vaters des Ehemannes und der Ehefrau gibt es keine differenzierte Benennung, wie das auch in der ukrainischen Mundart der Fall ist (vgl. *staryj* entsprechend *stara*).

Für die verwandtschaftliche Beziehung zwischen den Eltern des Ehepaars gebraucht man in der frankendeutschen Mundart das Wort *Schvarn*, welches keine Entsprechung in der deutschen Standardsprache hat. Diese Beziehung wird wie im ukrainischen als auch im Ungarischen durch spezielle Wörter wiedergeben (z.B. ukr. *svaty*, ung. *nászok*), was die Bildung eines speziellen mundartlichen Begriffs bei den Deutschen wahrscheinlich bewirkt hat. Der Bruder des Ehemanns wird in der deutschen Mundart von der Ehefrau *Schougor* genannt. Dieses Wort stammt vom Ungarischen *Schougor* und ist seinerseits vom deutschen Wort "Schwager" entlehnt worden. Die Schwester des Ehemanns wird in der deutschen Mundart von seinen Geschwistern *Schougoreenja*, *Schougorin* genannt. *Schougoreenja* ist eine ukrainische Entlehnung, die ihrerseits aus der ungarischen Sprache *Schougornö* "sógarnö, schougornö" entlehnt wurde. Das Wort *Schougorin* kann eine Lehnübersetzung aus dem Ukrainischen sein nach dem Modell Wortstamm *Schougor* + Suffix *-eenja*, d.h. *Schougor-in*. Dieses Wort kann aber nach dem Vorbild des Deutschen "Schwägerin" gebildet worden sein.

In den Dörfern Pg., Kz. und Kv. nennt man den Taufpaten *Kfaatär* und die Taufmutter *Kfootärä*. Das bedeutet, dass die Benennung vom Stamm ahd.- *gifatero*, mhd. – *gefater(e)* “Gevatter” abgeleitet worden ist. Die alte Bezeichnung “Gevatter” verliert seit dem 15. Jh. allmählich ihre kirchenrechtliche Bedeutung und wird weitgehend von “Pate”, “Patin” verdrängt. Neben diesen Wörtern werden in der Mundart die Varianten der “Taufmutter” *Kärästmoomo* (ung. kéresztmama) und des “Taufvaters” *Kärästooopo* (ung. kéresztapa) gebraucht. Diese zwei Wörter sind in die deutsche Mundart von Pg., Kz. und Kv. aus der ungarischen Sprache entlehnt.

Der Pate, die Patin und die Eltern des Täuflings nennen einander männlicherseits *kum* (das Wort ist aus dem ukrainischen *kum* entlehnt); weiblicherseits ist das Ukrainische *kuma* nicht entlehnt worden, es wird das deutsche mundartliche Wort *Kfootärä* gebraucht.

Nach der Analyse des Wortschatzes, der zu dieser lexikalisch-semanticen Gruppe gehört, kann man feststellen, dass ein Teil von Wörtern dieser Gruppe mit den entsprechenden Benennungen in der deutschen Literatursprache zusammenfällt, wie, z. B.: Eltern, Vater, Mutter, Bruder, Geschwister, Kind, Großeltern, Urgroßeltern, Tochter, Schwiegermutter, Familie.

Die deutsche Mundart entwickelt sich weiterhin unter dem Einfluss der benachbarten ukrainischen und ungarischen Sprache, wovon die fremdsprachlichen Entlehnungen im System der Verwandtschaftsbenennungen zeugen.

In den Benennungen der Verwandtschafts- und Familienbeziehungen liegen in der deutschen Mundart im interlingualen Raum von Mukatschevo im Vergleich zu der ukrainischen Mundart und der ungarischen Umgangssprache oft nicht die gleichen Nominationsmotive.

Bemerkenswert ist der sporadische Gebrauch der ungarischen Formen “bátya” *Baatö* “älterer Bruder”, “ócsi” *Ötschi* “jüngerer Bruder”, “nővér” *Növeer* “ältere Schwester” und “huga” *Huugo* “jüngere Schwester” für die Bezeichnung von Bruder und Schwester, Sohn und Tochter im engeren Familienkreis. Der Unterschied im Gebrauch dieser Wörter bei den Ungarn und den Deutschen besteht darin, dass die letzteren die Entlehnungen mit den Vornamen anwenden, z.B. *Jožibaatö*, *Joniötschä*; *Maarinöveer*, *Agneshuugo*. Diese Besonderheit lässt sich bei der ungarisch stämmigen Dorfbewohnern bzw. ungarisch-deutsch gemischten Familien beobachten.

Da sich die deutsche mundartliche Sprachinsel weiterhin isoliert von der deutschen Standardsprache entwickelt, kann vermutet werden, dass die Benennungen der alten Verwandtschafts- und Familienbeziehungen sich auch weiter archaisiert werden.

Die Perspektiven der weiteren Erforschung sehen wir in der Analyse des Wortschatzes von anderen lexikalisch-semanticen Gruppen der deutschen Mundarten von Transkarpatien.

LITERATUR

1. Hvozdyak O. Deutsche Mundarten im multiethnischen Raum von Transkarpatien / Olha Hvozdyak // Germanistik in der Ukraine. – Jahrbuch 9. – Kyjiv, 2014. – S. 35 – 41.
2. Гвоздяк О. М. Мовна компетенція та етнічна ідентифікація німців Мукачівщини / О. М. Гвоздяк // Сучасні дослідження з іноземної філології. Збірник наукових праць. Випуск 3. / Відп. ред. Фабіан М.П. – Ужгород : ПП Піголицин П.Ю., 2005. – С. 43 – 58.

3. Етимологічний словник української мови : в 7 т. / ред. О. С. Мельничук (голов. ред.) [та ін.]. – К. : Наукова думка, 1982 – 2012. – Т. 5 : Р – Т. – 704 с.; Т. 6 : У – Я. – 568 с.
4. Hvozdyak O. Ukraine / O. Hvozdyak // Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Mittel- und Osteuropa. [Ludwig M. Eichinger, A. Plewnia, C.M. Riehl (Hrsg.)]. – Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2008. – S. 83 – 144.
5. Melika G. Die Deutschen der Transkarpatien-Ukraine. Entstehung, Entwicklung ihrer Siedlungen und Lebensweise im multiethnischen Raum / Georg Melika. – Marburg : N. G. Elwert Verlag, 2002. – 379 S.

Ivanenko, Svitlana

Nationale Pädagogische Mykhajlo-Drahomanov-Universität Kyjiw

DRAMATISCHE OBJEKTE UND IHRE VERWERTUNG IN DER PSYCHOLOGISCHEN NOVELLE DER WIENER UND UKRAINISCHEN MODERNE

У статті йдеться про спільне й відмінне у використанні драматичних об'єктів у психологічній новелі Артура Шніцлера та Василя Стефаника, встановлено специфіку такого використання, яка насамперед полягає у сфері існування цих об'єктів: у Шніцлера – це буржуазно-аристократичні кола, а у Стефаника – світ українських селян за Австро-Угорської монархії.

***Ключові слова:** епоха модернізму, новела, психологічна новела, драматичний об'єкт, нечувана подія, паранормальні явища, метафорика.*

В статье речь идет об общем и отличительном в использовании драматических объектов в психологической новелле Артура Шницлера и Васыля Стефанька, определена специфика такого использования, которая в первую очередь находится в сфере существования этих объектов: у Шницлера – это буржуазно-аристократическая среда, а у Стефанька – мир украинских селян во времена Австро-Венгерской монархии.

***Ключевые слова:** эпоха модернизма, новелла, психологическая новелла, драматический объект, неслыханное происшествие, паранормальные явления, метафорика.*

The article deals with common qualities and differences in usage of dramatic objects in psychological novelette by Arthur Schnitzler and by Vasyl Stefanyk. It was established the specific of the usage which focuses the area of existence of these objects. Schnitzler represents bourgeois and aristocratic circles and Stefanyk - the world of the Ukrainian peasants at the time of Austro-Hungarian Monarchy.

***Key words:** modernism, novelette, psychological novelette, dramatic object, unheard-of incident, paranormal phenomena, metaphoric.*

Der Begriff der Moderne wird in der ukrainischen Literaturwissenschaft sowohl im engeren als auch im weiteren Sinne ausgelegt. Nach Kuzmenko [2, S. 67] versteht man unter der ukrainischen Moderne im engeren Sinne Werke von zwei literarischen Gruppen, nämlich der “Moloda muza” (Lwiw) und der “Ukrajinska chata” (Kyjiw). Aber im weiteren Sinne versteht man darunter nicht nur die ukrainische Avantgarde, sondern auch Werke von ukrainischen Impressionisten (Hryhorenko, Kotsjubynskyj, Kosynka u. a.) und Futuristen (Semenko, Plužnyk, Škurupij u. a.). Die letzteren vereint die nationale Wiedergeburt und die Integration mit der Kultur anderer Europäer. Die ukrainischen Schriftsteller der Moderne benutzen oft Folklore, Mythologie und Kulturgeschichte für ihre Themen, Sujets und Figuren.